

Wilhelm von Humboldt an Carl Eduard Meinicke, 11.11.1832

Handschrift: Verschollen

Druck: Grundlage der Edition: Ruge 1878, S. 75f. – Humboldt 2017, S. 616f.

Mattson 1980, Nr. 8463

Blume, Carl Ludwig Marsden, William Threlkeld, Lancelot Edward Wilken, Friedrich Humboldt, Wilhelm von: Über die Kawi-Sprache auf der Insel Java, nebst einer Einleitung über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. In: Abhandlungen der Königlichen Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1832, Zweiter Theil (Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften 1836) Humboldt, Wilhelm von: Vorerinnerung. Über Schiller und den Gang seiner Geistesentwicklung. In: Briefwechsel zwischen Schiller und W. v. Humboldt (Stuttgart/Tübingen: J. G. Cotta 1830) Marsden, William: A Dictionary of the Malayan language in two parts, Malayan and English and English and Malayan (London: Cox & Baylis 1812) Marsden, William: The History of Sumatra (London: J. M'Creery 1811) Meinicke, Carl Eduard: Rezension zu Joh. Olivier, Land en Zeetogten in Nederland's Indie, en eenige Britsche etablissementen, gedaan in de jaren 1817 tot 1826, met Platen. Tom. 1–3. Amsterdam 1827–1830. 3 Vol. 8, und zu Verhaal van eene Reise naar en langs de Suidwestkust van Nieuwguinea gedaan in 1828. Door J. Modera. Harlem 1830. 1. Vol. 8. In: Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik 1832, 2. Band, Oktober, S. 612–616 Sozietät für wissenschaftliche Kritik (Hg.): Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik (Berlin [u.a.]: 1827–1846) Threlkeld, Lancelot Edward: Specimens of a Dialect, of the Aborigines of New South Wales; being the First Attempt to Form their Speech into a Written Language (Sydney: Hill 1827)

Seitdem Ew. Wohlgeboren mir die Ihnen geliehenen Bücher zurückgeschickt hatten, hatte ich oft mit Sorge an Sie und die Unterbrechung Ihrer Studien gedacht. Um so mehr hat mich in Ihrem gütigen Schreiben die Nachricht erfreut, dass Sie sich vollkommen wieder hergestellt fühlen. Ich wünsche den besten Fortgang und danke Ihnen, dass Sie mir Gelegenheit geben, wenn auch nur auf unbedeutende Weise, Ihre Bemühungen zu unterstützen.

Ich bin in diesem Augenblick mit der Beendigung meiner Schrift über die Kawi-Sprache beschäftigt und da sich dieser Gegenstand nicht ohne mannigfaltige Rückblicke auf den ganzen Archipel ausführen lässt, so brauche ich wirklich die

beiden von Ihnen gewünschten Bücher. Dies hindert mich indess nicht, Ihnen dieselben mitzutheilen und Sie werden dieselben in wenigen Tagen durch [Herrn Geheimerath Wilcken](#) erhalten. Ich lasse mir nämlich eine Stelle aus dem Marsden der [Bibliothek](#) abschreiben und wegen des mir gehörenden anderen Buches erlaube ich mir nur die Bedingung, dass Ew. Wohlgeboren mir dasselbe, wenn ich es brauchen sollte, unverzüglich auf mein Verlangen zurückschicken. So sind Sie in der Benutzung beider Bücher in der Zeit nicht beschränkt, nur bitte ich Sie, mich zu benachrichtigen, wann Sie der [Bibliothek](#) den Marsden zurückschicken.

Ueber den Threlkeld erlauben Sie mir noch einige Worte. Ich habe ihn sehr durchgearbeitet und meine Absicht ist die Sprachen der Austral-Neger in meiner Schrift nicht unberührt zu lassen. Mein Absehen geht nun zwar vielmehr auf Grammatik als Wortvorrath. Doch wollte ich hier Wörtersammlungen geben. Denn so wie es meine Meinung ist, dass es in den Malayischen Sprachen vielmehr Sanskritwörter giebt als man gemeinhin glaubt und im eigentlich Malayischen ohne Vergleich mehr als [Marsdens](#) Lexicon angiebt, so scheint es mir auch, dass die Sprachen der Austral-Neger nicht so gänzlich geschieden sind von den Malayischen. Der Threlkeld enthält aber so unglaublich es scheint kaum über sechzig wahre Wörter wenn man Hilfsverba Pronomina und Partikeln abrechnet. Wüsste ich nun, dass Ew. Wohlgeboren in Ihrem Programm oder in den nächsten Monaten darnach über die Sprachen der Austral-Neger reden und vielleicht auch Wörtersammlungen geben wollten, so würde ich mich entweder wenn ich dem von Ihnen Gesagten nichts hinzuzusetzen wünschte kurz darauf beziehen, sonst aber es meinen Bemerkungen zum Grunde legen. Ew. Wohlgeboren würden mich daher sehr verpflichtet, wenn Sie die Güte hätten, mir zu sagen, was eigentlich Ihre Absicht über die Sprachen der Austral-Neger ist und wann und wie Sie Ihre Arbeiten darüber erscheinen zu lassen gedenken?

Ich habe mit grossem Interesse die Recension gelesen, welche das Octoberstück der Berlinischen Jahrbichte von Ihnen enthält. Ich kannte nicht die Aufsätze von [Blume](#). Wo könnte ich dieselben mir wohl zum Lesen verschaffen?

Ich bin so frei Ew. Wohlgeboren eine Kleinigkeit von mir beizulegen, die ich Sie zu behalten bitte. Es ist mir leid die wunderbare Vorerinnerung nicht davon trennen zu können. Ew. Wohlgeboren werden sie nicht missdeuten.

Empfangen Sie die wiederholte Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung.

Humboldt.

Tegel, den 11. November 1832.

An

Herrn Rector Dr. Meinicke

Wohlgeboren in **Prenzlau**.